Diskussionsgruppe 4 : Trainingsleistung - Wettkampfleistung: Transferpsychologische Zusammenhänge?

Autor(en): **Schilling, Guido**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Jugend und Sport : Fachzeitschrift für Leibesübungen der Eidgenössischen Turn- und Sportschule Magglingen**

Band (Jahr): **33 (1976)**

Heft 4

PDF erstellt am: **31.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-994346

Nutzungsbedingungen

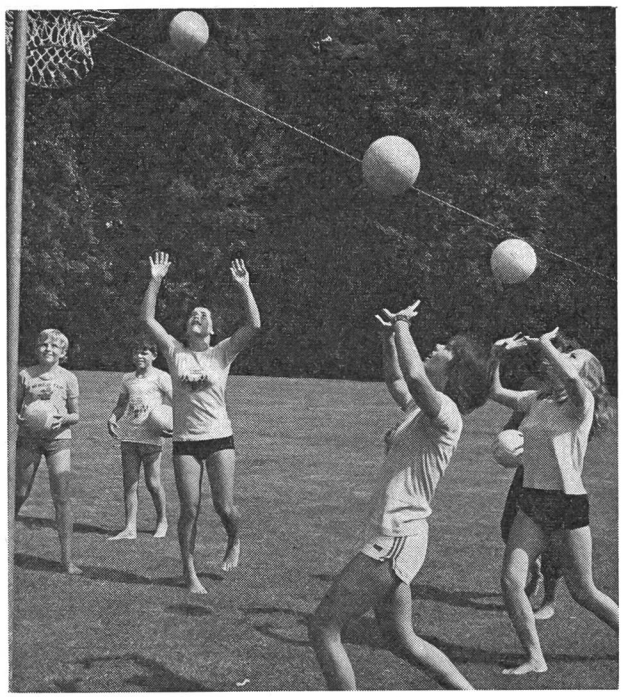
Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch



ten nicht überbewertet werden; über ihre Bedeutung im Sportunterricht gab es innerhalb der Gruppe kontroverse Meinungen. Dennoch wurde festgestellt, dass das praktische Tun durch diese unterrichtlichen Massnahmen ergänzt werden kann, dass motorisches Lernen rascher und besser erfolgt und dass durch ein solcherart vertieftes Lernergebnis Transfererwartungen ausgesprochen werden dürfen.

7. Programmierter Unterricht

Dazu wurde vermerkt, dass ähnlich wie bei einem Unterrichtsprogramm, das ebenfalls Umwege kennt, auch methodische Uebungsreihen und methodische Spielreihen nicht immer linear voranschreiten müssen, sondern Umwege und Rückschritte in Kauf genommen werden können.

8. Vom Komplexen zum Einfachen

Das für methodische Reihen übliche Prinzip vom Einfachen zum Komplizierten soll nicht absolut gesetzt werden. Für manche Sportarten erweist es sich als vorteilhaft, wenn methodische Reihen in umgekehrter Reihenfolge ablaufen.

9. Informationseingabe

Es wurde festgestellt, dass die Vielfalt der methodischen Hilfsmittel bei der Informationsvermittlung im Rahmen des motorischen Lernens besser ist, als die Einseitigkeit. Daher wurde die Verwendung von Reihenbildern, Ringfilmen, Videorecordern und anderen AV-Medien gutgeheissen. Die Wirksamkeit dieser Medien wurde in der Gruppe unterschiedlich eingeschätzt. Insgesamt aber wurde die vielfältige Differenzierung der methodischen Verfahren gefordert und auch die Begleitung durch Akustik und Musik wurde als lern- und transferfördernd herausgestellt.

Zum Abschluss hat die Gruppe noch einige allgemeine Aspekte formuliert:

Spielerische Vorübungen im Rahmen methodischer Spielreihen sind nur dann transferfördernd, wenn sie zweckentsprechend, d. h. auf das Zielspiel ausgerichtet eingesetzt werden.

Zwischen methodischen Uebungsreihen und methodischen Spielreihen wurden einige Unterschiede festgestellt, Unterschiede, die sich auch auf die Lernübertragung auswirken.

Zuletzt wurde erkannt, dass motorisches Lernen und Lernübertragung innerhalb der Motorik nicht voneinander zu trennen sind. Die Art des Lernprozesses ist für die Lernübertragung von entscheidender Wichtigkeit.

Transfer und Lernen im Bereich der Motorik verlangt vielfältige Differenzierung im Sportunterricht. Transferaspekte sind zu unterscheiden nach dem Alter der Schüler, nach der Entwicklungsstufe, nach dem Leistungsstand, nach Motivation und Interessenslage. Somit sind allgemeine Aussagen über die Wirksamkeit methodischer Spielreihen im Hinblick auf die innersportliche Lernübertragung zu differenzieren, nach den Situationen, Sportarten, Altersstufen und dem Lernklima einer Klasse.

Diskussionsgruppe 4

Trainingsleistung — Wettkampfleistung: Transferpsychologische Zusammenhänge?

Leitung: Guido Schilling
Arthur Hotz

Protokoll: Guido Schilling

Die Gruppe diskutierte die möglichen transferpsychologischen Zusammenhänge zwischen der Trainings- und der Wettkampfleistung im Sport. Die Vielfalt des Begriffs «Transfer», resp. des Phänomens «Transfer» erlaubte keine eindeutigen Ergebnisse und Schlussfolgerungen.
In der Diskussion zeigte sich auch die Schwierigkeit, dass Transfer im Lernen weit besser untersucht und beschrieben wurde als im sportlichen Training. Folgende Begriffe müssen bei Diskussionen über transferpsychologische Zusammenhänge im Sport sorgfältig unterschieden werden:

1. Was ist lateraler resp. vertikaler Transfer im Sport?
2. Was ist positiver resp. negativer oder auch kein Transfer im Sport?
3. Was ist der Transferinhalt?
4. Was ist die Transfergelegenheit?
5. Was ist die Transferbedingung?

Sehr häufig werden die Begriffe Transferinhalt (TI), Transfergelegenheit (TG) und Transferbedingung (TB) miteinander vermischt. Die drei Transferkomponenten sind am Transfer beteiligt, wie das Abbildung 1 darstellen soll. Sicher sind dabei zum Beispiel gleiche Transferinhalte mit verschiedenen Transfergelegenheiten resp. Transferbedingungen verknüpft.
Es wird dem Lehrer oder Trainer wohl schwer fallen, einzelne Transferinhalte resp. Transfergelegenheiten resp. Transferbedingungen zu isolieren und den Athleten im Training anzubieten. Es scheint, dass Trainingsmethoden wie modelliertes Training, Kontexttraining oder situatives Training komplexe Transferprozesse ermöglichen (s. Abbildung 2).

Abbildung 1

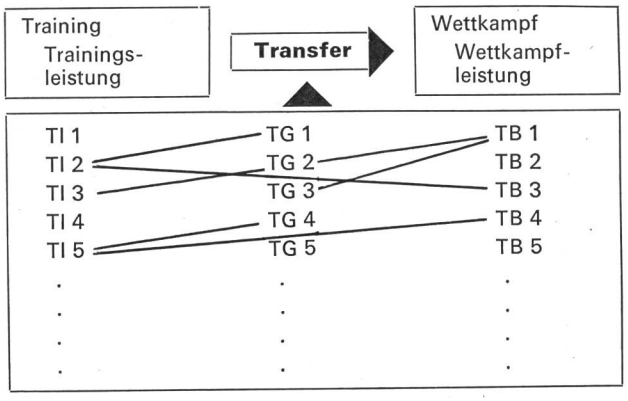
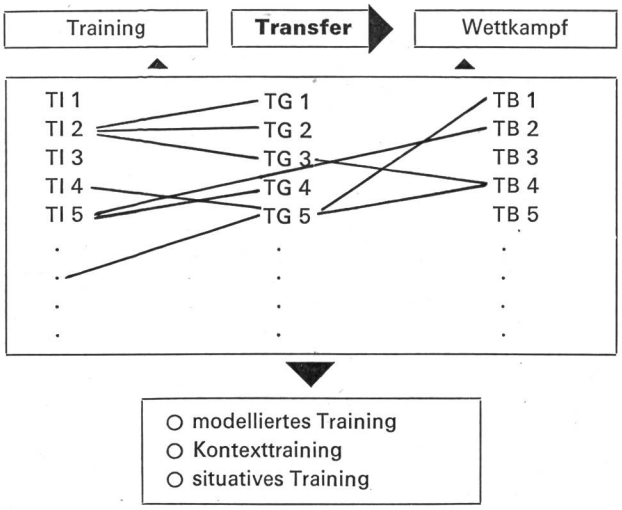


Abbildung 2



Der Trainer muss Transfergelegenheiten und Transferbedingungen bieten. Der Athlet muss «Transfer» üben. Die Gruppe hat auch eindeutig festgehalten, dass Wettkampf eben das beste Training im Hinblick auf Transfermöglichkeiten sei.

Diskussionsgruppe 5

Vielseitige Grundausbildung oder exemplarische Vertiefung im Sportunterricht der Schule?

Leitung: Karl-Heinz Leist
Wolfgang Weiss

Protokoll: Wolfgang Weiss

Die Gruppe ist hauptsächlich aus Turnlehrern und Turnlehrerinnen und einigen Trainern zusammengesetzt. Der grössere Teil ist französischer Muttersprache, so dass die Diskussion vorwiegend französisch geführt wird. Die Gruppe einigt sich zu Beginn, dass das Thema nach Altersstufen geordnet behandelt werden soll. Die Ergebnisse können etwa folgendermassen zusammengefasst werden.

A. Sechs- bis Zehnjährige

1. Die Gruppe ist sich einig, dass auf dieser Altersstufe sehr *wenig lateraler Transfer* zwischen *motorischen Grunderfahrungsbereichen* zu erwarten ist.

   Als Grunderfahrungsbereich wären etwa zu nennen:
   — Laufen, Springen, Hüpfen
   — Schwimmen im Wasser
   — Gleiten auf Eis und Schnee
   — Tummeln an Geräten
   — Umgang mit dem Partner
   — Spiel mit Bällen mit Hand, Kopf und Fuss usw.

   Die direkte Bewegungserfahrung in diesen Bereichen ist unersetzbar. Es darf nicht angenommen werden, dass Erfahrungen, die in einem Bereich gesammelt werden (exemplarisches Lernen) in anderen Bereichen Transferwirkungen zeigen. Jede Einschränkung muss darum als bewusster Verzicht erfolgen.

2. Es ist daraus zu folgern, dass auf dieser ersten Altersstufe der *Vielseitigkeit* der Vorrang gegeben werden muss. Die Kinder sollen möglichst verschiedenartige Beziehungen ihrer Bewegung zu Umweltgegebenheiten erfahren können. Es geht dabei um experimentierende Bewegungserfahrung und nicht um formelles Lernen oder gar Eindrillen festgelegter Uebungsformen.

3. Es erhebt sich die Frage, nach welchen Kriterien der *Katalog* dieser Vielseitigkeit festgelegt werden soll. Es wird an dieser Stelle oft mit dem Kriterium der Natürlichkeit argumentiert. Es ist aber ebenso offensichtlich, dass die Tradition hergebrachter Sportarten und damit vorhandener Einrichtungen wesentlich an der Auswahl des Unterrichtsinhaltes beteiligt ist. Die Gruppe einigte sich auf drei Aspekte. Es sollen:
   — kindgemässe Erfahrungen gemacht werden, die auch den aktuellen Lebensreichtum erweitern,
   — eine vollständige, vielseitige körperliche Funktionsentwicklung gewährleistet werden,
   — ein breites Spektrum von Entwicklungsmöglichkeiten für Jugend- und Life-Time-Sportarten bereitgestellt werden.

B. Elf- bis Fünfzehnjährige

1. Auch auf dieser Stufe muss mit *wenig* direktem lateralem Transfer von *motorischen Fertigkeiten* zwischen Grunderfahrungsbereichen gerechnet werden. Da jedoch Grunderfahrungen bereits vorhanden sind, wird es möglich, in einzelnen Bereichen eine vertiefte Ausbildung vorzunehmen und die Schüler bewusste Erfahrungen mit *Lernprozessen* machen zu lassen. Unter diesem Aspekt könnte auf dieser Altersstufe die Bewegungs- und Haltungsschule eine wichtige Stellung im Sinne von exemplarischem Lernen einnehmen. Die Schüler sollen bewusst lernen, Bewegungen zu beobachten, nachzuahmen, zu korrigieren, Anweisungen zu geben und im Lernvorgang, die Prinzipien der Variation, der Dosierung, des Timing kennenzulernen.
   Die Gruppe ist der Meinung, dass die Möglichkeit besteht, solche Erfahrungen von *Lernprozessen* in verschiedene Bereiche der motorischen Fertigkeiten zu übertragen.

2. Durch die angenommene Möglichkeit von lateralem Transfer von Lernerfahrungen erhält *exemplarisches* Lernen auf dieser Altersstufe hohe Bedeutung. Es empfiehlt sich darum ein schubweises Vorgehen in der Entwicklung der verschiedenen Bewegungsbereiche, indem an einem Ort gemachte Erfahrungen am andern Ort bewusst angewendet (transferiert) werden und damit zu rascherem Lernerfolg führen.